

Zwischenfruchtversuch Andau – zweite Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat im Rahmen des dankenswerterweise vom BMLFUW und der Abt. 9 des Amtes der Bgld. Landesregierung geförderten Projektes „Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im Nordburgenland“ einen Zwischenfruchtversuch in Andau initiiert. Darüber wurde schon im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer berichtet. Sie können dies auch unter www.lk-bgld.at (Grundwasserschutz) nachlesen.

Variante 1: kein Zwischenfruchtanbau, mehrmals grubbern

Variante 2: direkter Anbau mittels Kreiselegge in die Rapsstoppel Anfang Juli

In der Variante 1 wurde unmittelbar nach dem Rapsdrusch seicht und nach Aufgang der ersten Welle an Ausfallraps ein zweites Mal tiefer gegrubbert. Zufälligerweise befindet sich hier die Mährescherspur. Da der Mährescher die Ausfallsamen nicht über die gesamte Arbeitsbreite verteilt hat, keimen sie daher an dieser Stelle auch noch nach dem zweiten Grubbern sehr dicht. Um die Auswirkungen einer mehrmaligen Bearbeitung und des fehlenden Aufwuchses von Ausfallraps und Zwischenfrüchten auf den folgenden Winterweizen festzustellen, wird auf dieser Parzelle ein nochmaliges Grubbern notwendig sein.

Bei der Variante 2 wurde die Zwischenfruchtmischung mittels Kreiselegge und Sämaschine direkt in die Rapsstoppel gesät. Der Ausfallraps und die Zwischenfrüchte bedecken und schützen den Boden und das Bodenleben ganzflächig vor Verschlämmung durch Starkniederschläge und vor der UV-Strahlung der Sonne.



Abb.1: Aufnahme vom 10.8.2012

Links: Variante 2: direkter Anbau mittels Kreiselegge in die Rapsstoppel Anfang Juli: vollständige Bodenbedeckung durch Ausfallraps und Zwischenfrüchte

Rechts: Variante 1: kein Zwischenfruchtanbau, mehrmals Grubbern: erneuter Aufgang von Ausfallraps v.a. in der Mährescherspur

Wenn zwischen den Ausfallrapspflanzen noch freie Bodenoberfläche bleibt, können sich auch Zwischenfrüchte (und auch Unkräuter) entwickeln.



Abb.2: Lockerer Aufwuchs von Ausfallraps ermöglicht die Entwicklung von Zwischenfrüchten und Unkräutern; Aufnahme vom 10.8.2012

Variante 3: seichtes einmaliges Grubbern der Rapsstoppel, Saat mit Kreiselegge Anfang Juli

Das seichte Grubbern vor dem Anbau mit der Kreiselegge bringt im Aufgang des Ausfallrapses und damit in der Konkurrenz zu den Zwischenfrüchten keine erkennbaren Unterschiede. Die schlechte Verteilung der Ausfallsamen durch den Mährescher ist hingegen auch nach dem Grubbern erkennbar.

Möglicherweise werden durch das Grubbern nur Rapssamen vergraben, die vorerst nicht keimen, bei späteren Bearbeitungen aber wieder an die Oberfläche kommen und Folgekulturen beeinträchtigen können.

Es ist daher zu überlegen, ob das frühe Grubbern unmittelbar nach dem Rapsdrusch nicht eingespart werden kann. Vielleicht kann auch das Keimen des Ausfallrapses abgewartet werden und danach die Zwischenfrucht angebaut werden. Dabei könnte die erste Welle an Rapskeimlingen zerstört werden, wodurch die Konkurrenz für die Zwischenfrucht verringert würde. Dabei muss aber nicht bis zum letztmöglichen Termin für die Begrünungsvariante A1 (Ende Juli) gewartet werden. Es genügt zu warten, bis die ersten Keimfäden sichtbar sind. Bei früher Rapsernte Anfang Juli könnte dies schon Mitte Juli der Fall sein. Auch wenn dies z.B. die Haupterntephase für Weizen ist, kann ein Anbau z.B. am Vormittag oder nach einer Ernteunterbrechung durch einen Regenschauer möglich sein.



Abb.3: Aufnahme vom 10.8.2012

Links:, Variante 3: seichtes einmaliges Grubbern der Rapsstoppel, Saat mit Kreiselegge Anfang Juli: dichter Ausfallraps v.a. in der Mährescherspur

Rechts: Variante 2: direkter Anbau mittels Kreiselegge in die Rapsstoppel Anfang Juli

Variante 4: seichtes Grubbern nach Drusch, zweites, tieferes Grubbern zur Beseitigung des Rapsaufwuchses und Lockerung, Saat mit Kreiselegge Ende Juli

Die Zwischenfrucht in dieser Variante zeigt außerhalb der Mährescherspuren am wenigsten Beeinträchtigung durch Ausfallraps. Sie hat aber bisher den höchsten Maschinen- und Zeitaufwand erfordert. Welche Auswirkungen die mehrmalige Bearbeitung auf die Stickstoffmobilisierung und damit auf die Auswaschungsgefahr über Winter hat, werden wir durch Messungen vor und nach dem Winter untersuchen.



Abb.4:

Rechts: Variante 4: seichtes Grubbern nach Drusch, zweites, tieferes Grubbern zur Beseitigung des Rapsaufwuchses und Lockerung, Saat mit Kreiselegge Ende Juli

Links: Variante 3: seichtes einmaliges Grubbern der Rapsstoppel, Saat mit Kreiselegge Anfang Juli

Wenn die Rapsflächen nicht als Begrünungsflächen lt. ÖPUL benötigt werden, kann auch nur der Ausfallraps zur Bodenbedeckung und Nährstoffaufnahme eingesetzt werden. Je dichter er dabei steht, desto effektiver kann er dabei auch die Keimung von Unkräutern verhindern.



Abb.5:

Links: Variante 4: seichtes Grubbern nach Drusch, zweites, tieferes Grubbern zur Beseitigung des Rapsaufwuchses und Lockerung, Saat mit Kreiselegge Ende Juli: Zwischenfrüchte und Unkräuter keimen

Rechts: dichter Ausfallraps unterdrückt die Keimung von Unkräutern

Sie können diesen Versuch jederzeit besichtigen. Eine kommentierte Felderbegehung findet am 19.9.2012 um 9:00 Uhr am Versuchsfeld statt (siehe eigene Einladung).

Ich werde diesen Versuch weiter beobachten und darüber berichten. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Rufen Sie mich auch an, wenn Sie anderer Meinung sind! Ich freue mich auf die Diskussion, Tel.: 02682/702/606.

Willi Peszt